

# HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

*entnommen aus  
Pastorale Mitteilugen  
Mai 1884*

November 2006  
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des  
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung  
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

## HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

**1. Kor. 11, 17-34; Joh. 13, 1-17**

Wir haben uns hier heute am Altare Gottes versammelt, nicht bloß um das gewöhnliche heilige Dank- und Friedensopfer miteinander zu feiern, sondern zu einer Stunde, in der Jesus es tat, das Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Sakramentes des Leibes und Blutes unseres HErrn Jesu Christi zu begehen. Es nahete die Nacht, in der Jesus verraten ward; die Stunde war gekommen, da Er, der vom Vater gekommen war, wieder zu dem Vater gehen sollte, und dieser Weg führte über Gethsemane und Golgatha. Wie Er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, so liebte Er sie bis ans Ende. Mit unaussprechlicher Langmut und Geduld hatte Er sie bis hierher getragen, sie bewahrt, für sie gesorgt, ihnen Sein Herz geöffnet als Seinen Freunden und ihnen alles, [68] was sie tragen konnten, gesagt, das Ihm der Vater geboten hatte. Jetzt war die Stunde gekommen, ihnen den größten und vollkommensten Beweis Seiner Liebe zu geben, den ein Mensch geben kann; Er gab auch Sein Leben für sie hin, Seine Liebe scheuete vor keinem Opfer zurück. „Niemand nimmt Mein Leben von Mir, sondern Ich lasse es von Mir selber.“ Die Tat der Menschen an dem fleischgewordenen Sohne am Karfreitag war möglich nur auf

Grundlage dessen, was Er selbst tat am Gründonnerstag, da Er das Brot brach und sprach: „Das ist Mein Leib“ — und ihnen den Kelch gab mit den Worten: „Dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blute.“ Nach wenigen Stunden sollte Jesus die Seinigen, die Ihm der Vater gegeben hatte, verlassen. Er wusste, was diese noch nicht fassen konnten, was Seiner wartete: dass einer von Seinen Zwölfen Ihn verraten und Ihn in die Hände Seiner Todfeinde überantworten würde. Er sah den Verräter mit Ihm an dem Tische sitzen; Er wusste, dass die Jünger alle Ihn verlassen und fliehen würden, dass Petrus Ihn dreimal verleugnen würde, — und doch strömte Sein Herz über von Liebe zu denen, die einer solchen Liebe so unwert schienen. Er gab sich ihnen Selbst hin in einer Weise, die alles Denken und Verstehen übersteigt, indem Er ihnen Seinen Leib zu essen und Sein Blut zu trinken gab. Er gab ihnen Sein Leben, das in Ihm war; sie konnten es in sich aufnehmen wie eine Speise, da Er ihnen Seinen Leib zu essen und Sein Blut zu trinken gab, also dass Er wirklich und wahrhaftig in ihnen war und sie in Ihm. Jetzt war Jesus verkläret in ihnen; jetzt war die Einheit zwischen Gott und Menschen, wie sie bisher nur in der Person des fleischgewordenen Sohnes bestand, übergeströmt auch auf die Seinigen; jetzt war das Wort Tat und Wahrheit: Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie vollkommen seien in Eines. Darum hat es den HErrn so herzlich verlangt, dies Osterlamm mit Seinen Jüngern

zu essen. Ja fürwahr. Ihn verlangte danach, Sein Leben hinzugeben für die Sünden der Welt und den vollkommenen Willen des Vaters zu erfüllen, welcher Ihn dahingab, zu werden das allgenugsame, heilige, vollkommene und lebendige Opfer zur Erlösung der Welt. Am Karfreitag sehen wir den HErrn als das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. An dem Tage, den wir heute feiern, konnte der HErr noch sagen: Ich habe es Macht, zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Noch war die Stunde der Finsternis nicht gekommen, noch war Jesus frei und im Kreise der Seinigen, noch währte Seine Stunde. Er benutzte sie zum Werke Seiner eigenen freien Hingabe, zu einer Tat des freiwilligen freudigen Gehorsams gegen den Willen des Vaters. Er gab Sein Leben dahin für die andern, der gute Hirte für Seine Schafe. Geliebte, lasset uns bei dieser heiligen Feier inne werden, dass, was Jesus damals tat, für uns geschehen ist, dass Er [69] uns also geliebet und Gott erkauf hat, Könige und Priester zu sein, dass Sein Sühnopfer die Grundlage ist von unserer Errettung und der Hoffnung, mit Ihm vereinigt zu sein im Reiche Seiner Herrlichkeit. Auch heute noch bricht Jesus, der unsichtbar in unserer Mitte steht, das Brot und spricht: Dieses ist Mein Leib — und reicht den Kelch dar und spricht: Dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blute. Wie furchtbar ernst ist daher die Warnung des Apostels: „Welcher nun unwürdig von diesem Brote isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der

ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.“ In welchen Stücken insonderheit sollen wir uns prüfen, wenn wir dem heiligen Sakramente uns nahen? Antwort darauf empfangen wir im heutigen Evangelium. Dort heißt es: Jesus legte Seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich; danach goss Er Wasser in ein Becken und Hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit Er umgürtet war, und sprach: So nun Ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch unter einander auch die Füße waschen. Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, dass ihr tut, wie Ich euch getan habe. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut. — Die unumgängliche Vorbereitung zum würdigen Genuss des heiligen Sakraments ist die Gesinnung der dienenden, demütigen, selbstverleugnenden Liebe. Das ist die Gesinnung Christi. Der HErr will in denen, die teil haben an der Gemeinschaft Seines Leibes und Blutes, sehen, dass, nachdem sie selbst gewaschen sind am Leibe durch das Blut der Versöhnung, sie auch sich untereinander, in versöhnender, vergebender, geduldiger Liebe die Füße waschen. Nur in dieser Liebe ist die Einheit zu bewahren und ein liebloses Richten, Hader und Spaltung zu vermeiden. Das Trachten und Verlangen danach, der größte zu sein im Himmelreich, stieg aus einer fleischlichen Gesinnung — in Demut einander zu

dienen in williger vergebender Liebe, wie Gott vergiebet, ist die Frucht der Gesinnung Jesu in den Seinigen. Selig sind wir, so wir allezeit in solcher Gesinnung dem Altar des HErrn nahen, um die geistliche Speise Seines Leibes und Blutes zu empfangen bis zu unserer Vollendung in Ihm, bis dass Er kommt.

Amen.